

Erschienen am 20.03.2022

## Neue Bergahorne für den Reichenbacher Stadtwald sind im Boden

Von Petra Steps



Revierförster Joachim Gorski (vorn rechts) und Jäger Manfred Barschdorf beim Pflanzen von Bäumen im Stadtwald. Foto: JB Steps

**3000 Setzlinge hat der Gewerbeverein Reichenbach für den Stadtwald finanziert. Am Samstag brachten Mitglieder und Helfer die letzten 1000 in den Boden. Worauf dabei zu achten war.**

Reichenbach. In einer dritten Pflanzaktion sind am Samstag die letzten der 3000 Setzlinge des Gewerbevereins Reichenbach in den Boden des Stadtwaldes - zwischen Schwarzer Katz' und Isolde - gebracht worden. Für die Helfer war das anstrengend, denn im Gegensatz zur ersten Aktion war die Resonanz dieses Mal enttäuschend, bilanzierten die Initiatoren. Zur ersten Aktion waren zu viele gekommen. Einige dachten wohl, dass das diesmal wieder so sei und blieben fern. Andere stießen zu den anfangs zehn Helfern im Verlauf des Tages noch dazu.

1000 Bergahorn-Setzlinge hatten die Mitarbeiter von Sachsenforst mitgebracht. Revierförster Joachim Gorski erklärte den Teilnehmern, dass es nicht auf Masse ankomme, sondern auf Qualität: "Der Pflanzspalt muss gut verschlossen und festgetrampelt werden, damit die Wurzeln nicht austrocknen", sagte er und erklärte den Göttinger Fahrradlenker als optimales Hilfsgesetz. Bei der ersten Pflanzung durch die Reichenbacher waren einige Setzlinge nicht fest genug im Boden gewesen, und die Forstarbeiter hatten einiges nachzuarbeiten. Das sollte diesmal vermieden werden.

Der Staatsbetrieb Sachsenforst, der mit der Stadt Reichenbach einen Vertrag zur Waldbewirtschaftung hat, hatte die Fläche vorbereitet, Mulch aufgebracht und Stellen für die Pflanzung markiert. "Am Mittwoch war hier noch richtiger Schlamm, vorige Woche fünf Zentimeter Bodenfrost. Das Wetter heute ist optimal zum Pflanzen. Es soll auch ein wenig Sonne kommen. Da geht das Wachsen dann schon los", freute sich der Revierförster. Einer der Helfer war Jäger Werner Barschdorf: "Uns ist an einem ordnungsgemäß bewirtschafteten Wald gelegen, deshalb helfen wir selbstverständlich mit", erklärte er. Im Revier um die Schwarze Katz' herrschen nach seiner Aussage gute Bedingungen. Es gibt keinen übermäßigen Bestand an Wild, der dem Wald unangemessen zusetzt.

"Ein Waldarbeiter pflanzt am Tag 500 bis 600 Setzlinge", sagte Barbara Geipel von Sachsenforst, als Oberbürgermeister Raphael Kürzinger (CDU) nach zwölf Setzlingen feststellte, dass das eine körperlich anstrengende Arbeit sei. Er nutzte den Termin, um sich zum Zustand des 300 Hektar umfassenden Stadtwaldes zu erkundigen. Barbara Geipel bescheinigte der Stadtverwaltung gute Arbeit in Sachen Waldwirtschaft: "Davon zeugt die freiwillige Zertifizierung zur ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit mit dem Verzicht auf Pflanzenschutzmittel."

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG